

Palmarum 2021-03-28 – Predigt

Text: Hebr 11, 1f + 12, 1-3

Lieder: 440, 1-4; 801,7; 14, 1-4; 357, 1-4; 5

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und...

Wir bitten in der Stille...

*Du bist ein Fels, ein sichrer Hort,
und Wunder sollen schauen,
die sich auf dein wahrhaftig Wort
verlassen und dir trauen.* Schenk uns diesen Glauben.

Verlesung des Predigttextes

Palmsonntag ist heute. Am Sonntag vor Ostern feiern wir eigentlich Konfirmation, feiern wir die Einsegnung unserer jungen Leute.

Eigentlich, - denn aus den längst bekannten Gründen ist das ja in diesem Jahr leider nicht möglich. Konfirmation soll je nach der Verwandtschaft ein großes Familienfest sein, mit Gästen aus Nah und Fern, mit Geschenken von Verwandten, Nachbarn und Bekannten. Dafür schmeißt sich nicht nur der Konfirmand in besondere Kleidung, vielleicht den ersten Anzug oder das erste Kostüm. Das Essen will auch geplant, gekocht oder bestellt sein. Überhaupt was macht man sich für Gedanken, dass an diesem besonderen Tag ja nichts dem Zufall überlassen bleibt.

Aber vergessen wir bei alledem nicht: Konfirmation (von seiner Wortbedeutung her) bedeutet ein „Sich-Festmachen, nicht in der nun zu betretenden Erwachsenenwelt, sondern ein persönliches, bewusstes Festmachen an Jesus Christus. So lautet ja auch das Konfirmationsversprechen der jungen Leute. – Übrigens, dieses haben wir alle, soweit wir konfirmiert haben, einst gegeben:

Ja, ich will unter Jesus Christus leben, im Glauben an ihn wachsen und als evang.-luth. Christ in seiner Gemeinde bleiben. Antwort: Ja, mit Gottes Hilfe!

Wer auch immer der Meinung sein sollte, hoffentlich doch niemand, dass er mit seinem 12 – 13monatigen Konfirmandenunterricht (und mögen es früher auch zwei Jahre gewesen sein), im Glauben oder mit dem Glauben fertig zu sein, der hat wahrscheinlich nie recht begriffen, was „mit Glauben“ eigentlich gemeint ist.

„Glaube“ ist kein bloßes „Für-wahr-halten“ irgendwelcher veralteter Glaubenssätze, kein „wagen Hoffen“, kein „Stochern im Nebel“, kein nachgeahmtes, angelernetes Wissen, sondern, so der Apostel: „Glaube“ ist eine **feste Zuversicht, auf das was man hofft und ein „Nicht-Zweifeln an dem, was man nicht sieht.**

Aber Moment! Ist diese Aussage des Apostels nicht bereits ein Widerspruch zu dem, eben von mir Gesagten. Ist „Glaube“ also doch nur ein Hoffen, auf etwas, das man nicht sieht, also nicht greifen, nicht beweisen, nicht eindeutig nachweisen kann?

Wer so redet, hat das Erste nicht gehört: ***Der Glaube ist eine feste Zuversicht: Zu-ver-sicht!*** Christlicher Glaube hat einen festen Anhaltspunkt. Christlicher Glaube ist ein „Hinsehen“, ein „Ins-Auge-Fassen, ein sich „Unbedingtes-Einlassen“ auf Gottes Wort und Zusage.

Eine Gruppe ist im Gebirge unterwegs. Vorneweg geht der Bergführer. Der Weg wird immer steiler, schmaler. Schließlich gehen sie auf einem Berggrat. Rechts und links des Weges geht es steil abwärts. Da plötzlich bricht der Grat auf einem guten Meter ab. Ohne groß nachzudenken springt der Bergführer über diesen hinüber. Der Nächste in der Gruppe zögert. Dieses Hindernis zu überwinden scheint ihm zu gewagt.

Da streckt der Bergführer ihm seine Hand herüber und ruft. Greifen Sie zu und springen sie dann. Diese Hand hat noch niemals einen losgelassen.

Wie hat Hudson Taylor, der große Chinamissionar bei einem Vortrag vor Studenten bekannt: Meine Herren, ich habe mich seit über 50 Jahren auf die Bibel, als Gottes Wort, verlassen, und ich bin niemals enttäuscht oder getäuscht worden. Sie hat sich immer als wahr erwiesen.

Von diesem Fundament aus ruft der Schreiber des Hebräerbriefes seiner Gemeinde, übrigens einer verfolgten, angefeindeten, bedrohten Gemeinde, zu: Gewiss, zunächst erscheint der Glaube zunächst wie ein Sprung ins Unge-
wisse. Er hat „nur“ Gottes Zusagen und Verheißungen. Aber was heißt hier „nur“? Der Glaube an Gott und sein

Wort springt gegen alle Zweifel ab und erfährt es dann, dass er sicher landet; erfährt, dass auf Gottes Wort unbedingter Verlass ist.

Und so zählt im Folgenden der Apostel auf, angefangen bei Abraham und seiner Frau Sara, wie Menschen es gewagt haben, im Vertrauen auf Gottes Zusagen, Schritte des Glaubens zu gehen, zunächst gewagte Schritte, Schritte ins Ungewisse – aber auch davon, dass sie allesamt niemals enttäuscht wurden. Gott hat immer Wort gehalten. Gott hält bis heute Wort.

Das meint der Apostel, wenn er davon redet, dass die Alten Gottes Zeugnis empfangen haben.

Eine Zeugnisausgabe war und ist bis heute in der Schule eine spannende Sache. Mit dem, was auf dem Zeugnis steht, entscheidet es sich, ob man das Klassenziel erreicht hat.

Gott stellt auch ein Zeugnis aus. In diesem geht es nicht um eine Leistungsbeurteilung, nicht um ein „Genügend“ im Betragen. In diesem geht es einzig und allein darum, ob unser Glaube einer *festen Zuversicht auf Gott* gleicht, den wir zwar nicht sehen können, der uns aber in seinem Wort anspricht, ja noch mehr: der uns in Jesus sichtbar nahegekommen ist.

Achtet also auf Gottes Wort.

Achtet auf die Wolke der Zeugen. Nehmt euch ihr Leben und ihren Glauben zum Vorbild, die dennoch Glauben

auf Gott hin gewagt haben, wo alles unmöglich, unglaublich, ja für den Verstand unfassbar erschien. Gott hat diesen ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Nehmt sie euch zum Vorbild. Folgt ihrem Beispiel.
Heißt:

- Lasst uns ablegen, was uns beschwert und behindert auf dem Weg des Glaubens
- Lasst uns die Sünde ablegen, die uns anklebt, uns knechtet, uns einengt und zwischen Gott und uns steht
- Lasst uns laufen in Geduld im Festhalten am Vertrauen auf Gott, auch wenn es u. U. und aus den verschiedensten Gründen Kampf bedeuten wird.

Liebe Gemeinde,

ABER! Wieder höre ich ein ABER: *Lasst uns ablegen, was uns beschwert; lasst uns ablegen die Sünde; lasst uns laufen in Geduld...* Sind das nicht schon wieder lauter Appelle, sicher gut gemeinte, aber doch Aufforderungen an unser eigenes Vermögen? Und genau das, jeder Ehrliche merkt das, ist es doch, was wir gar nicht können.

Aber so hat es der Apostel ja auch gar nicht gemeint. Er sagt nicht: *Jetzt reiß dich am Riemen und mach mal. Als Christ solltest du.* - Vielmehr achten wir auf den entscheidenden Satz. Er lautet ***Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, auf Jesus, den Anfänger und Vollender auch unseres Glaubens.***

Aufsehen auf Jesus ist keine Leistung, kein Ansporn an das eigene Können und Vermögen, sondern schlicht und einfach ein Wechsel der Blickrichtung, weg von uns und unseren Unmöglichkeiten hin auf Jesus. ER entzündet, stärkt und vollendet unseren Glauben. *Aufsehen auf Jesus* heißt: In der dauernden Verbindung mit IHM, in der Erwartung SEINER Hilfe und SEINER Kraft leben, und in allem mit SEINER guten, helfenden, stärkenden, ermutigenden, verändernden Gegenwart rechnen.

Denn der seinen Blick auf Jesus richtet, der entdeckt zuerst Jesu große Retterliebe zu ihm, auch und ausgerechnet zu ihm. Der sieht: Auch für mich hat Jesus die Herrlichkeit Gottes verlassen und ist auf diese elende Welt gekommen. Auch für mich erduldet er das Kreuz, erlebte Ablehnung, Schande und Spott, erfuhr er den Widerstand und die Ablehnung von Menschen.

Schau hin auf Jesus! ER ist es, der dir die Kräfte gibt, allem, das nicht zu ihm passt, zu überwinden. ER ist es, der auch für dich gebetet hat, dass dein Glaube nicht aufhört. ER ist es, der dir trotz Spott und Verachtung die Widerstandskraft gibt, treu zu bleiben. ER ist es, der dich aufstehen und mutig bekennen lässt.

Wie hat Jörg Streng, Architekt und Liedermacher aus Bayreuth, gedichtet und in Ton gefasst:

Seht auf zu Gott! Erhebt euren Blick!

Es ist niemand wie er, er allein ist der Herr,

darum fürchtet euch nicht!

In den Stürmen der Zeit lässt er uns nie zurück:

Seht auf zu Gott, erhebt euren Blick!

Tosende Wellen, sie treffen uns schwer.

Viel Sorge und Leid gibt es bei uns und um uns her.

Wenn die Last unsres Lebens fast zu Boden uns drückt:

Seht auf zu Gott, erhebt euren Blick!

Liebe Gemeinde! Liebe junge Leute!

Was bibbert so mancher Schüler der Zeugnisausgabe, zumal wenn es ein Endzeugnis ist, entgegen: Bestanden oder das Klassenziel nicht erreicht.

Denen, die es auf Gottes Wort hin wagen und sich dem Herrn Jesus anvertrauen in guten wie in bösen Tagen, ihnen stellt Jesus das beste Zeugnis aus. Du hast das Ziel erreicht.

In dieser Gewissheit konnte der Apostel Paulus am Ende seines Lebens sagen: *Ich habe im Vertrauen auf Jesus und in der Macht seiner Stärke, den guten Kampf gekämpft. Ich habe im Aufsehen auf Jesus und in der Verbindung mit ihm, den Glauben gehalten; hinfort liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, **nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.***

Amen. Und der Friede Gottes